

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917

381 (17.8.1917) Abendblatt

Badische Landeszeitung

Samstag-Beilage: Kriegsdrachberichte der Woche

Ausgabe: Wöchentlich zweifach. — **Bezugspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen M. 3.45, in das Haus gebracht M. 3.75, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr M. 3.45 gegen Vorausbezahlung.

Anzeigengebühr: Die einseitige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Poststraße 9 (Fernsprech-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter Günter; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichts- und Sport, Handel und letzte Drachberichte Karl Binder; für Reklamen und Anzeigen Mathilde Schumann; sämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Schriftleitung: vormittags 10-11 Uhr, nachmittags 1/2 bis 1/6 Uhr. Fernsprech-Anschluß Nr. 400.

Druck- und Verlagsanstalt: Badische Landeszeitung, G. m. b. H., Poststraße 9, Karlsruhe.

Nr. 381

76. Jahrgang.

Karlsruhe, Freitag, 17. August 1917

76. Jahrgang.

Abendblatt.

Der zweite Großkampftag der Flandern-Schlacht zu unseren Gunsten entschieden.

Zu der Abwehr ein voller Sieg errungen. — Vorstoß kampfbewährter badischer Regimenter an der Maas. — 600 Gefangene.

Der deutsche Tagesbericht.

W. Großes Hauptquartier, 17. Aug. (Amtlich.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern

Ein neuer, der zweite Großkampftag der Flandernschlacht, ist zu unseren Gunsten entschieden dank der Tapferkeit aller Waffen, dank der nie verlassenden Angriffskraft unserer unvergleichlichen deutschen Infanterie.

Nach einstündiger Trommelfeuer brach am Morgen des 16. August die Wut des englischen Heeres auf dem nördlichen Flügel, begleitet von französischen Kräften, tief gefasst zum Angriff vor. Auf 30 Kilometer Front von der Meer bis zur Ostseite tagüber die Schlacht.

Der am Meerkanal bei Dyrhaarten vorgeschobene Posten wurde überannt; der Feind erkämpfte sich auch das nördlich und östlich von Dixhoote von unseren Sicherungen schrittweise aufsteigende Vorfeld der Kampfstellung am Martiebaart.

Die Engländer durchstießen bei Langemark unsere Linien und drangen, Verpfändungen nachziehend, bis Poelcapelle vor. Hier traf sie der Gegenangriff unserer Kampfeserven. In unumkehrlichem Aufsturm wurden die vorderen Teile des Feindes überwältigt, seine hinteren Staffeln zurückgeworfen. Am Abend war nach zähem Ringen auch Langemark und unsere verlorne Stellung wieder in unserer Hand.

Auch bei St. Julien und an zahlreichen Stellen weiter südlich bis nach Warneton drang der Gegner, dessen zerfallene Angriffsgruppen durch immer neue Kräfte ergänzt wurden, in unsere Kampfzone ein. Die Infanterie fing den gewaltigen Stoß überall auf und warf den Feind unter einer Mithilfe der Artillerie und Flieger wieder zurück. An den von Roulers und Menin auf Ypern führenden Straßen drangen sie über unsere alte Stellung hinaus in erfolgreichem Angriff vor.

An allen anderen Abschnitten des weiten Kampffeldes brach der englische Aufsturm vor unseren Hindernissen zusammen.

Trotz schwerster Opfer haben die Engländer nichts erreicht! Wir haben in der Abwehr einen vollen Sieg errungen. U-

erschütterlich, in gehobener Stimmung steht unsere Front zu neuen Kämpfen bereit!

Im Artois griffen die Engländer gegen Abend bei Loos wiederum heftig an: örtliche Einbrüche wurden durch kraftvolle Gegenstöße weitgemacht. St. Quentin lag weiter unter französischem Feuer; der Dachstuhl der Kathedrale ist eingestürzt, das Innere des historischen Bauwerkes ausgebrannt.

Front des deutschen Kronprinzen

An der Aisne scheiterten Teilangriffe der Franzosen östlich von Cerny.

Bei Verdun entwickelte sich die Artillerieschlacht mittags wieder zu höchster Stärke. Der Feind griff bisher nicht an.

Auf dem Ostufer der Maas brachen kampfbewährte badische Regimenter überraschend in den Courriereswald vor, zerstörten feindliche Angriffsarbeiten und kehrten mit mehr als 600 Gefangenen von drei französischen Divisionen zurück.

16 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Mittweicher Fehr, v. Nischhofen hat den 58., Oberleutnant Dostler den 25. Lustflieg davongetragen.



Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Keine größeren Kampfhandlungen; vielfach auflebende Artillerietätigkeit und Vorfeldgefechte.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph

Nördlich von Solda an der Bistritz und südlich des Trotustales spielten sich für uns erfolgreiche Teilkämpfe ab.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

Rumänisch-russische Vorstöße nördlich von Jocsani und am unteren Sereth schlugen verlustreich fehl.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Neue U-Bootserfolge

Beschießung von Homs (Tripolis) durch ein deutsches U-Boot.

W. Berlin, 16. Aug. (Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden in der Viscaya und im Epirabiet um England wiederum 25 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befinden sich der englische bewaffnete mit 9000 Tonnen Weizen beladene Dampfer „Fort Curtia“, der in zweistündigem Artilleriegefecht niedergelassen wurde; ferner ein bewaffneter Tankdampfer, der mit einem anderen Dampfer zusammen aus einem Geleitzuge herausgeschossen wurde, sowie ein bewaffneter unbewaffneter, in einem anderen Geleitzuge fahrender Dampfer, anscheinend mit Petroleum. Ein Dampfer hatte Kohlen geladen.

W. Berlin, 16. Aug. (Amtlich.) Eines unserer im Mittelmeere operierenden U-Boote hat am 30. Juli militärische Anlagen von Homs (Tripolis) mit beobachteter guter Wirkung unter Feuer genommen. Das lebhafteste Abwehrfeuer mehrerer feindlicher Küstenbatterien blieb erfolglos. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Roulers.

Eine Erinnerung.

Von Major v. Scheller-Steinwarth.

Der Heeresbericht meldet, die belagerte Stadt Roulers-Moussellee hinter unserer flandrischen Front werde von schwerem englischen Geschütz beschossen. Mitte Oktober 1914, morgens, kam ich auf einer Dienstreife durch Roulers; am Tage vorher hatten französische und belgische Kräfte dort einigen Widerstand geleistet, sich aber gegen Abend nach Ypern hin zurückgezogen. Unsere nachdrängenden Truppen hatten sich in der Stadt nicht aufhalten und nur 11 verwundete Grenadiere dort zurückgelassen, die, so gut es ging, in der gebetzten Veranda einer Villa untergebracht worden waren.

Als ich morgens die Stadt betrat, fand ich diese elf Verwundeten ermordet. Die Schädel entsetzlich mit Äxten zertrümmert, alle elf in der Verrenkung des wehrlos überfallenen, der die Arme nach oben zu strecken verucht, um die tödlichen Artilleriebeschüsse, die bestialische Verleumdung nur vernichtend. Neben den Leichen noch die blutigen Äxte und Haken — es waren mehrere gewesen, die die Helmbänder zerrissen, von den Räten keine Spur. Die Stadt war voller Einwohner; überall umherstreifende Arbeiter, die verlegen herumstarrten; auf dem Markt Landleute mit Fuhrwerken. Der herbeigeholte Bürgermeister schau hoch und teuer, es könne kein Einwohner der Stadt die Untat verrückt haben. Von wallonischen belgischen Soldaten oder französischen Jägern, die am Tage vorher geschlagen durch die Stadt gezogen seien, hätten sich offenbar, wie gewöhnlich, eine Anzahl darin aus Feigheit versteckt, und Rivilleier angesprochen. Die französischen Jäger hätten stets unheimbare Überleiber bei sich.

Die Toten wurden nach dem Rathaus gebracht, ich ließ weißes Linnen herbeischaffen, um das Entsetzliche zu verhüllen, und ein trauriger Leidenszug bewachte sich nach dem Rathaus; Bürgermeister und Gemeinderäte mußten mit unbedecktem Kopf folgen.

Wer waren die Mörder? Standen die feigen Schurken unter der Menge, die verängstigt den Trauerzug besah? Hier war es nicht wie in Lüttich ungewiss, für jeden

Teilnehmer sichtbar, daß die Bürger selbst und fast ausnahmslos den tödlichen, niederträchtigen Überfall vorbereitet und ausgeführt hatten. Die Ansicht des Bürgermeisters, dessen Ehrlichkeit und eigener Absicht über die Tat mir unabweisbar schien, hatte viel Wahrscheinlichkeit für sich, nach früher gemachten Erfahrungen. Niemand wurde erschossen, kein Haus angezündet. Am Abend aber fielen aus den verhängten Fenstern der Vorstadthäuser Schüsse auf unsere Krankenwagen: wurden die Käufer besetzt, fanden sie sich leer; nur dunkle Gestalten sah ich dahinter in der Nacht verschwinden, nach rückwärts schleichend.

Und abends lag wieder ein Loter im Rathaus, ein blutjunger Kriegsfreiwilliger, der solchen Mordmord zum Opfer gefallen war, als er ein Automobil mit Verwundeten geleitete und tapfer in das Haus stürmte, aus dem auf die Verwundeten geschossen worden war.

Was war ergreifender: die elf Männer mit den verkrampften Armen und zertrümmerten Schädeln, die ich am Morgen fand, oder dieser Jungling, der, kaum ins Feld geeilt, nun friedlich, wie noch kaum getaner Pflicht ruhend, hier vor mir lag? Diese zwölf Opfer feigen Mordmords schrien um Rache — aber wo waren die Schuldigen? Darum ward kein Haus verbrannt, kein Verdächtiger gefeindet.

Vielleicht, daß jetzt noch fast drei Jahren englische Granaten an der verbroderlichen Stadt die Rache vollziehen, die deutsche Menschlichkeit damals dem Böchten überlassen mußte.

Bunte Chronik.

Der sprachlich einwandfreie „Kriegsgewinnler“. Als das Kriegsgewinnler-Gesetz vom Reichstage beraten wurde, wurde wiederholt der Ausdruck Kriegsgewinnler gebraucht, um diejenigen zu bezeichnen, denen die großen Kriegsgewinne zugefallen sind. Dieser hübsche und sehr bezeichnende Ausdruck, so schreibt ein Mitarbeiter, scheint aber in letzter Zeit ganz in Vergeßlichkeit geraten zu sein, denn man hört und liest jetzt gewöhnlich in diesem Sinne nur von Kriegsgewinnern. Dieser Ausdruck muß aber in der angegebenen Bedeutung unbedingt vermieden werden. Denn in allererster Reihe hat das Wort Kriegsgewinnler Anspruch auf die Bedeutung: „Jemand, der den Krieg gewinnt“, keinesfalls aber auf jemand, der im Kriege oder durch den Krieg gewinnt. Für diese letztere Bedeutung ist

der Ausdruck Kriegsgewinnler da, der durchaus nicht den herabsetzenden Sinn zu haben braucht, den man ihm vielfach zu legt. Das mehr zum poetischen Gebrauch bestimmte Wort „Gewinn“ ist ganz gleichbedeutend mit Gewinn, und wenn auch mehrere Wörter, die auf ler enden, wie Bettler, Krübler u. dgl., eine herabsetzende Bedeutung haben, so gibt es doch wieder andere, denen eine solche Bedeutung nicht innewohnt, wie es beispielsweise die Wörter Richter, Gürtler, Händler u. dgl. zeigen. Nun könnte mancher Kriegsgewinnler, dem dieser Ausdruck nicht zusagt, einwenden, daß das ihm besser gefallende Wort „Kriegsgewinn“ eine durchaus richtige Ableitung von „Kriegsgewinn“ darstelle und daß man daher auch das Wort „Kriegsgewinn“ nicht zulassen dürfe, wenn man „Kriegsgewinnler“ in dem angegebenen Sinne verbene. Die Sache liest aber doch anders. Das Wort Kriegsgewinn ist in unserer Sprachgebrauch einzig und allein auf die Bedeutung „Gewinn im Kriege“ festgelegt worden, hat aber nicht die Bedeutung „der Gewinn oder das Gewinnen des Krieges“. In dieser Bedeutung wenden wir ein ganz anderes Wort unserer Sprache, nämlich „Sieg“, an. Wir lassen es allenfalls zu, daß wir das Wort „Kriegsgewinn“ auch in idealer Beziehung in dem Sinne von Kriegserungenschaft anwenden, niemals aber gebrauchen wir es in der Bedeutung von Sieg. Wie man also auf der einen Seite die Begriffsabgrenzung des Wortes Kriegsgewinn (= Gewinn im Kriege, nicht aber Sieg), beachtet, muß man auf der anderen Seite auch darauf Rücksicht nehmen, daß das Wort Kriegsgewinnler von vornherein schon auf die Bedeutung Gewinn des Krieges festgelegt ist. Man darf also nicht zugeben, daß diese Bedeutung des Wortes durch die von Kriegsgewinn abgeleitete Bedeutung „Erzieler von Kriegsgewinnen“ verdrängt wird. In dieser Bedeutung ist in unserer Sprache schon längst das Wort Kriegsgewinnler vorhanden, und die glücklichen Inhaber von Kriegsgewinnen müssen es schon ruhig hinnehmen, daß man sie Kriegsgewinnler und nicht Kriegsgewinner nennt.

× Eine landwirtschaftliche Entdeckung. Wie es um die Durchführung der landwirtschaftlichen Arbeiten mit militärischen Kräften und unter militärischer Leitung in Frankreich bestellt sein muß, läßt sich aus den folgenden Tatsachen ersehen, die eine Gruppe von Sachverständigen dem „Revue“ mit der Bitte um mögliche Verbreitung sendet: „Ohne uns das Recht anzumachen, irgend jemandem etwas bekannt zu machen, ist

Safer-Ausdruck.

Eine große Rolle spielt neben dem Brotgetreide der Safer für die Zahlungsfähigkeit unseres Heeres. Wenn man bedenkt, was für große Aufgaben in diesem Krieg allein den Verpflegungskolonnen zufallen, und wie oft das Wohl und Wehe ganzer Truppenteile von dem rechtzeitigen Eintreffen der Munition- und Lebensmittel-Transporte abhängt, dann können wir ungefähr ermessen, wie wichtig die fortlaufende Verforung der Kriegspferde im Safer ist. Und nicht zuletzt haben wir Landwirte ein tiefes Mitgefühl für jedes Haustier, das mit dem Menschen gute und schlechte Zeiten teilt, ohne zu murren und ohne irgend welche Kritik zu üben an den Verordnungen, welche sie oft härter treffen als den Menschen. In erster Linie kommt der Mensch, dann aber gleich das Tier, und hier zuerst das Pferd.

Es wäre daher verfehlt, wollte man den Ausdruck des Safer bis zuletzt hinausschieben, so daß man schließlich von der Hand in den Mund leben müßte, was wiederum auch unser einigziges Ziel sein könnte. Unser Bedarf ist ausreichend, doch ist der Vorrat am Ende des Wirtschaftsjahres selbstverständlich kleiner als zu Anfang desselben; auch müssen wir eine gewisse Reserve stets vorrätig haben. Daher empfiehlt es sich, auch den Safer als bald der Dreckschneidmaschine zuzuführen, besonders da, wo ein Teil der Brotfrucht schon gedroschen ist.

Die Prämie auf Safer ist die gleiche wie für Brotfrucht und beträgt vom 16. bis zum 31. August zwei Mark für den Zentner.

Militärdienstnachrichten.

Befördert:
 Dietrich, Lt. d. Landw.-Fusart. 1. Aufgeb. (Offenburg), jetzt im 1. B. d. Fusart.-Regts. Nr. 4, zum Obst. mit Patent vom 15. Juni 1917;
 zum Leutnant der Reserve: Wigwachtmeister Schäfer (Freiburg), l. Feldart.;
 Stern (Mannheim), Wigwachtmeister, zum Lt. d. Landw.-Feldart. 1. Aufgeb.;

Schweigert (Königs), Wigwachtm. im Inf.-Regt. Nr. 112, zum Lt. d. Res. dieses Regts., 5. B. d. Res. dieses Regts.;
 zu Leutnants der Reserve: Bus (Karlsruhe), Wigwachtm. d. Fusart., Schellenberg (Offenburg), Wigwachtm. d. Feldart.;
 b. Dehrend (Heidelberg), Wigwachtm. zum Lt. d. Landw.-Fusart. 1. Aufgeb.;

Sebastian (Freiburg), Wigwachtm. (Offenburg), zum Lt. d. Res. d. Fusart.;

zu Leutnants der Reserve: die Wigwachtm.: Jähringer (Freiburg), Spiegel (Karlsruhe), d. Fusart.;

Frei, Wigwachtm. (Karlsruhe), zum Lt. d. Landw.-Feldart. 1. Aufgeb.

Kriegsauszeichnungen.

Der Großherzog hat verliehen:
 das Kommandeurkreuz erster Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen:

dem Generalmajor von der Heyde, Kommandeur einer Inf.-Div.;

das Ritterkreuz erster Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen:

dem Major Rudolf August Maximilian von Zastrow, Kommandeur des 3. B. d. Feldart.-Regt. Nr. 60;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen:

dem Hauptmann d. Inf., a. D. Emil Wagner in einem Landst.-Inf.-Bat.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen:

den Leutnant d. R. I. Albert Gustav Karl Goiber und Heinrich Karl Geier bei einem Landst.-Inf.-Bat., dem Leutnant d. R. II Wilhelm Mehtner bei einem Kriegspferden-Arbeits-Bat., dem Leutnant d. R. Wilhelm Baral in einem Inf.-Fusart.-Regt., dem Leutnant d. R. Friedrich Langer bei einer Garnison-Komp., dem Leutnant d. R. der Train-Abt. Nr. 14 Karl Max Albrecht Conza bei einer Fußpost-Kol., dem Oberleutnant Johannes Thiele in einem Inf.-Fusart.-Regt., dem Leutnant d. R. Kav. Richard Katschen

Heist bei einer Landst.-Kolonnen, dem Leutnant d. R. Joseph Heintz im 1. B. d. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109, dem Leutnant d. R. Hermann Heinrich Dertel im 1. B. d. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109, dem Leutnant d. R. Johannes Ferdinand von einem Inf.-Fusart.-Regt.;

dem Feldwebelleutnant Ernst Gertrich bei einem Landst.-Inf.-Bat., und dem Feldwebelleutnant Jidior Wette bei einem Landst.-Inf.-Bat.

Gerichtsverhandlungen.

10 000 M Geldstrafe für Zwiebelwucher.
 * Berlin, 15. Aug. Vor dem Schöffengericht zu Bernburg hatten sich die Witwe Alma Paulawitz aus Köstlin und der Landwirt Ernst Lampe aus Köstlin beklagt, die angeklagten waren, im Herbst 1916 für Zwiebeln Preise gefordert zu haben, die unter Berücksichtigung der Erzeugungskosten einen übermäßigen Gewinn einschließen. Die Paulawitz hatte 120 Zentner Zwiebeln zu 22 M pro Zentner, Lampe über 2000 Zentner mit 28.50 M pro Zentner verkauft. Es wurden verurteilt die Paulawitz zu 300 M Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis, Lampe zu 10 000 M Geldstrafe oder einem Jahre Gefängnis. Außerdem wurde auf Veröffentlichung des Urteils erkannt.

Aus den Standesbüchern der Stadt Karlsruhe.

Eheaufgebot.
 9. Aug.: Herbert Behle von Schönenbach, Kaufm. hier, mit Maria Schneider von Steglitz.

Eheschließungen.
 16. Aug.: Wilhelm Schmidt von Mainz, Kaufm. in Frankfurt, mit Pauline Schneider von hier; Emil Hensch von Bensfeld, Glasmacher in Achern, mit Wilhelmine Heim von Achern.

Todesfälle.
 14. Aug.: Anna Kaul, 76 J., Pfl., ledig; Marie Kaufmann, 71 J., Witwe von Michael Kaufmann, Oberaufseher a. D.; Anna Werle, 69 J., geb. Arb., ledig; Kar. Franz Finzinger a. D., Spewer, 69 J., Peter Seybold, Häcker, Würtz, 47 J. — 15. Aug.: Johann Weber, Flechmermeister, Chemann, 65 J.; Lud. Schöning, Landwirt, Würtz, 69 J.; Marie 6. Wt. 14. Jg., B. Lud. Wagner, Schneidm.

Großherzogliches Konservatorium für Musik, Karlsruhe

zugleich Theaterschule (Opern- und Schauspielschule).

Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.

Beginn des neuen Schuljahres am 17. September 1917.

In den Lehrerverband der Anstalt ist der Großh. Bad. Kammerfänger Herr Jan van Gorkom als Gesanglehrer eingetreten. Die ausführlichen Satzungen sind kostenfrei zu beziehen durch die Direktion und durch sämtliche hiesigen Musikalien- und Instrumentenhandlungen. 12060

Anmeldungen sind schriftlich oder mündlich zu richten an den Direktor

Hofrat Professor Heinrich Ordenstein, Sofienstraße 43.

Sprechstunden vom 8. September ab täglich — außer Sonntags — von 10 bis 12 und 3 bis 5 Uhr.

Städt. Vierordtbad

Schwimmbad.

Für Frauen u. Mädchen: Werktags vormittags 9-11 Uhr und nachmittags 3-5 Uhr, sowie freitags von 6-8 Uhr, mit Ausnahme Samstags nachmittags.
Für Herren u. Knaben: „Werktags vormittags 7-9 und 11-1 Uhr, nachmittags 3-5 Uhr, freitags nachmittags nur 4-6 Uhr, sowie Samstag nachmittags 3 Uhr bis abends 9 Uhr und Sonntag 7-12 Uhr.“
 Mittags 1-3 Uhr geschlossen.

Carl Francke

Bremen, Am Seefeld 20
 Tel. Roland, 143, 2200-2202
 Fernverkehr: Roland, 8182-83
 Telegrammwort: Carlfra, Bremen.

Abtlg. Trocknungsanlagen

Zweigstelle Berlin W. 62, Kleiststr. 23
 Telefon: Amt Lützow 4501
 Telegrammw. Carlfra, Berlin



Kostenanschläge, Prospekte, Preislisten.

fachmännische Ratschläge und Besuche kostenlos.

Jgetro Frischlufttrockner

Form: F für Gemeinden, Lohn-trocknereien
 Form: G für Heilanstalten, grosse Haushaltungen u.s.w.
 Qualitätstrockner für Obst u. Gemüse

Fratro Trockendarre System Francke

Atro Trockentrommel System Büttner
 Mengentrockner für landwirtschaftliche Produkte aller Art.

Sug Saugtrockner

Mechanischer Vortrockner für schlammige Massen aller Art. Ununterbrochener Betrieb, geringer Kraftbedarf und Verschleiß an Filtertüchern.

Lustige Blätter

Durch wundervolle Bilder und packenden Text das humoristische Leibblatt aller Feldfrauen und Daheimgebliebenen!

Feldpost- und Probe-Abonnements monatlich nur Mark 1,40 bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten.

Verlag der Lustigen Blätter in Berlin SW. 68.

Bad. Frauenverein.

Der „Soziale Kurs“ für junge Mädchen mit Töchterbildung beginnt Ende September und dauert bis Ende Juni mit theoretischem Unterricht in sozialwissenschaftlichen Fächern und praktischer Unterweisung in Haushaltungskunde und Jugendfürsorge. Nähere Auskunft und Satzungen in den Geschäftsräumen des Badischen Frauenvereins und bei Herrn Seminarlehrer Dr. v. Sallwürf. Aufnahmegesuche sind spätestens bis 10. September einzureichen beim Badischen Frauenverein Gartenstr. 49/51.

Der Vorstand.

Grossindustrie

sucht neue moderne Rheinkähne

möglichst nicht unter 15 bis 1700 Tonnen Ladefähigkeit, zu kaufen.
 Angebote an W. Friedlin, Annoncen-Expedition, Strassburg i. E. erbeten.

Winter-Schafweide 1917/18

der Gemartg. Annweiler Pf. bis 25. März 1918 dauernd. Angebote hierauf wollen bis Samstag, den 25. August 1917, nachmittags 6 Uhr hieramt eingereicht werden; es wollen dabei angegeben werden, was die Benutzung des Weides pro Zentner kostet. Zugelassen sind 2 Trupps Schafe a 200 Stück. Kleinfleisch dürfen nicht beweidet werden.

Annweiler, den 15. August 1917.
 Das Bürgermeisteramt: Meyer.

Bürsten und Besen

solide Arbeit, vorzügliches Material, empfiehlt

Blindenvereinigung

von Karlsruhe und Umgebung

Viktoriastrasse 6.

Mittwoch nachmittags von 2 bis 6 Uhr ist das Verkaufslokal geschlossen.

65 städt.



Arbeitsamt

Ge sucht werden

18.000

18.000

18.000

18.000

18.000

18.000

18.000

18.000

18.000

18.000

18.000

18.000

18.000

18.000

18.000

18.000

18.000

18.000

18.000

18.000

18.000

18.000

18.000

Trunksüchtige

und deren Angehörige wenden sich an die Beratungsstelle für Alkohol-Kranke Obergeschoss der Kranken-Kasse Verwaltung Gartenstrasse 14/16. Sprechzeit von 12 bis 1 Uhr. Kostenfreie Auskunft an jedermann.

GALERIE MOOS

Ständige Gemälde- u. Graphik-Ausstellung

Kaiserstrasse 187, 1.

Sonder-Ausstellung

Prof. Fr. Fehr, Prof. W. Konz

Prof. H. v. Volkmann, A. Rummel

Eintr. 30 Pf., Sonnt. 2-4 Uhr 20 Pf.

18.000

18.000

18.000

18.000

18.000

18.000

18.000

18.000

18.000

18.000

18.000